

Das ist mein Leib – für euch **Gedanken eines Priesters vor seiner Gemeinde**

In der Mitte des priesterlichen Dienstes steht die Feier der Eucharistie. In ihrer Mitte steht das Wort: **Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird ... mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird.**

Wer spricht dieses Wort? Die Frage kennt nur eine Antwort und fordert sie: Es ist Jesus Christus! Wer sonst wollte sich vermessen, ein solches Wort zu sprechen! Es ist Jesus Christus, und das ist unser Trost. Denn wie sollte ich sonst vor euch stehen, mit welchem Recht? Was könnte ich euch bieten, ich, so wie ich bin?

Aber es ist Jesus Christus. Er ist es, der durch mich euch einlädt; der durch meinen Mund sein Wort verkündet und durch meine Hände sich euch schenkt. So verwirrend es für mich auch ist: Es ist Jesus Christus, der auferstandene Herr, der unerkannt in meinem Dienst die Wege eures Lebens mit euch geht, die Wege, welche stets zu jener Mitte führen, in der er sich enthüllt und spricht: **Das ist mein Leib.**

Es ist der Auferstandene, und wäre er es nicht, so würde ich euch bitten, wegzubleiben. Die Messe wäre nichts als Menschenwerk; das schöpferische Wort, von dem wir leben, bliebe ungesagt. Die Kirche wäre eine taube Nuss.

Es ist Jesus Christus, gewiss. Und dennoch: Er ist es in fremder Gestalt, in meiner Gestalt. Denn meine Stimme ist es doch, mit der er spricht, und meine Hände sind es, mit denen er sich darreicht. Indem er durch mich sprechen will, bleibt mir nun keine Wahl: Auch ich muss mit ihm sagen: **Das ist mein Leib.** Ich sehe das Brot, das ich euch entgegenreiche, und weiß: Es ist Christus. Und weiß zugleich: Es ist mein Leib; mein Leib für euch. Denn durch seinen Geist bin ich mit ihm ein Leib geworden, sein Leib für euch. Mein Leben für die Welt, verteilt, verschenkt, verschwendet, wie der Leib des Herrn.

Schaut sie an, die Gestalt des Brotes, meinen Leib, und betet, dass ich nie das Wort bereue, betet, dass ich auch morgen wieder den Mut aufbringen kann zu sagen: **Das ist mein Leib.** Betet, dass das Wort durch meinen Dienst nun täglich eingelöst wird, bis es wahrhaft stimmt, bis ich ganz in dieses Wort hineinverwandelt bin: Mein Leib für euch; bis ich mit Paulus sagen darf: **So lebe nun nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir.**

Doch damit nicht genug. Es ist Jesus Christus, der durch mich spricht: **Das ist mein Leib.** Ich spreche es mit ihm – und ich spreche es für euch. Denn ihr alle seid ein Leib mit ihm, die ihr seinen Geist empfangen habt. **Ihr seid sein Leib,** den ich in Händen halte, um ihn zu verteilen, zu verschenken an die Welt.

Nun schaut die Gestalt des Brotes nochmals an und seht euch selbst und betet, dass auch ihr es nie bereut, euch in die Hand des Herrn gelegt zu haben, der euch und mich mit sich verschenkt.

So geht er mit uns um. Mit welchem Recht? Es ist das Recht des Freundes, denn Freunde hat er uns genannt. Seinen Freunden mutet er es zu, sein Geschick mit ihm zu teilen; ihnen traut er zu, dass sie bereit sind, mit ihm verteilt zu werden an die Welt, nicht mehr im Besitz ihrer selbst, sondern Geschenk für die Vielen.

Wir alle sind sein Leib, die Gabe des Vaters für das Heil der Welt.

Dazu bin ich geweiht, dass ich sage: Das ist mein Leib. Sein Leben, mein Leben, euer Leben für die Welt. Betet, Brüder und Schwestern, dass mein und euer Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

Verfasser: Franziskus Eisenbach, anlässlich seines eines Weihejubiläums